

## 95. Hirtenwort der österr. Erzbischöfe und Bischöfe

**zum Weltmissions-Sonntag  
18. Oktober 2009**

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Heute feiern alle katholischen Diözesen der Welt den Weltmissions-Sonntag mit Gebet und Sammlungen für die ganze Weltkirche. Dabei macht es keinen Unterschied, ob eine Diözese arm oder reich ist, ob sie eine jahrhundertlange Geschichte hat oder erst ein paar Jahre alt ist, ob sie im Norden liegt oder in einem der Länder des Südens: Alle geben, die Bedürftigsten erhalten. Daraus ergibt sich die größte Solidaritätsaktion der Welt. Ihr liegt eine Idee zugrunde: Alle Kirchen für die ganze Kirche.

Besonders berührend ist es, diesen Tag in einer armen Gemeinde, z. B. im Senegal, zu verbringen: Auch und gerade dort geben die Menschen, die selbst kaum das Nötigste zum Leben haben, ihren Beitrag. Daran erkennt man, dass es nicht um Geld, sondern in Wirklichkeit um Liebe geht. Denn nicht das Geld, sondern die Liebe macht die Gemeinschaft der Kirche zu einer einzigen großen Familie: zur Familie Gottes in der Welt.

Was berechtigt uns, diesen Ausdruck „Familie“ für eine solche Vielfalt von Kulturen, Völkern und Nationen zu verwenden? Es ist das Bekenntnis unseres Glaubens, in dem wir beten: „Ich glaube an den einen Gott, den Vater...“, aber auch die Bereitschaft des Sorgens, des Mühens, und wo nötig auch des Leidens füreinander. Es ist Gott, der als unser aller Vater das Familie-Sein aller Gläubigen begründet. Als der Auferstandene bestätigt und erklärt Jesus diese

Familie des Vaters: „...ich fahre auf zu meinem Vater und Euerem Vater“ (Joh 20, 17). Und an diesen Vater richtet er seine sehnlichste Bitte: „Vater, lass sie alle eins sein...“. Diese Bitte verbindet Jesus mit einem Ziel: „...damit die Welt glaubt, dass Du mich gesandt hast“ (Joh 17,21).

Von den ersten Generationen der Christen wird gesagt, dass sie „ein Herz und eine Seele“ (Apg 4,32) waren. Dies hatte eine ganz sichtbare Folge: „Immer mehr wuchs die Zahl der Männer und Frauen, die den Glauben an den Herrn annahmen“ (Apg 5,14). Das Zeugnis ihrer Einheit bewirkte, dass mehr und mehr Menschen an Christus glauben konnten.

Neben dem Glauben an den Vater ist es die geschwisterliche Sorge füreinander, die Liebe von Geschwistern zueinander, die schon die natürliche Familie und ebenso die Familie Gottes in der Welt kennzeichnet. Die Schönheit einer Familie liegt im Vertrauen zueinander, das von Liebe getragen ist. In der Geborgenheit, die sich die Familienmitglieder schenken, indem sie zueinander stehen. In dem Bewusstsein, dass jedes Mitglied, vom kleinsten Kind bis zum Ältesten, um seiner selbst willen geliebt wird, und das trotz aller Schwächen und unabhängig von jeder Leistung. Die Liebe in der Familie kennt oft kein Maß. Viele von uns erinnern sich dabei vielleicht an ihre Mutter oder ihren Vater, die in schwierigen Zeiten unter großen Opfern ihr Äußerstes und oft ihre Gesundheit gegeben haben, um die Familie zu erhalten.

Die Liebe zu den Schwestern und Brüdern kann auch das beinahe Unmögliche möglich, ja zur größten Selbstverständlichkeit werden lassen. So lesen wir im Bericht eines afrikanischen Missionars über die katastrophalen Zustände während des Bürgerkriegs in seinem Land: „Die Flucht des ganzen Dorfes vor den herannahen-

den Soldaten hatte eingesetzt. Dramatische Szenen spielen sich ab: Angesichts der tödlichen Bedrohung bricht Panik aus. Mitten in dieser Panik schleppt ein siebenjähriger Junge seinen verletzten älteren und um vieles schwereren Bruder schwankend auf den rettenden Urwald zu. Ein Photo-Reporter, der diese Szene festhält, ruft entsetzt: „Das schaffst Du nie!“ – „Doch“, antwortet der Kleine keuchend, aber zuversichtlich, „er ist gar nicht schwer – er ist ja mein Bruder!“

Familie sein und - mehr noch - Familie Gottes in der Welt sein, das schenkt eine Kraft, die über die natürlichen Reserven und Schmerzgrenzen hinaus zu gehen vermag. „Einer trage des anderen Last“, lesen wir bei Paulus (Gal 6,2). Dadurch wird ein Netz der Nächstenliebe über die ganze Welt gewoben. Zwar droht dieses Netz angesichts der globalen Krisen, bei dem Ausmaß der Not immer wieder zu zerreißen, doch trotz der Schwere der Bedrängnis geben der Glaube und die Liebe die Hoffnung nicht auf.

Viele wertvolle Initiativen von Orden und Organisationen, von Diözesen und Pfarren arbeiten mit an diesem Netz der Liebe und der Solidarität. Der unverwechselbare Auftrag von MISSIO, den Päpstlichen Missionswerken, ist es, die schwächsten Stellen dieses weltweiten Netzwerks, die jungen 1.100 Missionsdiözesen, zu stärken. Sie bringen das Wort Gottes, die Frohe Botschaft, dass wir alle zu Seiner Familie gehören, bis in die fernsten Länder und Menschenherzen.

Mit einem herzlichen „Vergelt's Gott“ für Ihre Gebete und materiellen Hilfen in der Vergangenheit bitten wir Bischöfe Österreichs sie auch heuer wieder, dieses Netzwerk der Nächstenliebe durch Ihr Gebet und eine großzügige Spende zu unterstützen. Auch wenn es ein wenig weh

tut, es ist nicht schwer: Es sind ja unsere Schwestern und Brüder! Maria, unsere Mutter und Fürsprecherin, segne und vergelte auch allen österreichischen Missionaren ihre Mühen und stehe uns allen, der Familie Gottes in der Welt, bei.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs im Oktober 2009.

#### **Noch ein Hinweis:**

Danke, wenn Sie das Hirtenwort bereits eine Woche vor dem Weltmissions-Sonntag als Vorankündigung verlesen oder den Hirtenbrief auf eine andere geeignete Weise den Gläubigen zur Kenntnis bringen.

## 96. Missio-Sammlung zum Weltmissions-Sonntag am 18. Oktober 2009

Der Weltmissions-Sonntag ist das größte Solidaritätsprojekt der Welt. Über eine Milliarde Katholiken unterstützen zusammen die Allerärmsten. Die Missio-Sammlung an diesem Tag sichert den 1.100 ärmsten Diözesen in Afrika, Asien und Lateinamerika das Überleben. Sie erhalten einen Sockelbetrag zur Sicherung ihrer Grunddienste und darüber hinaus Unterstützung ihrer dringlichsten Projekte.

So wird die lebensnotwendige Grundversorgung der jungen Kirchen in den Ländern des Südens gesichert, die niemanden übersieht und weltweit für eine gerechte Aufteilung der Mittel sorgt. Errichtung von Pfarrzentren, Finanzierung diözesaner Mitarbeiter, Bildungs- und Gesundheitsprogramme werden so ermöglicht. Die Solidarität unserer Pfarren wird zur Überlebensfrage für die Missionsdiözesen. Die Kollekten

am Weltmissions-Sonntag sind deshalb zur Gänze für Missio bestimmt.

Missio stellt heuer das afrikanische Land Senegal in den Mittelpunkt des Weltmissions-Sonntags. Christen sind im Senegal eine Minderheit und stehen vor vielen Herausforderungen: Die Kirche ist extrem arm und kann ohne Hilfe von außen oft nicht einmal ein einfaches Gebetshaus errichten.

Plakate, Aktionsunterlagen, das Missio-Magazin „alle welt“, das Jugendjahrbuch „On Mission“, die Jugendaktion mit dem Verkauf von Schokoladinen und Bio-Bärli zugunsten von Jugendprojekten: all dies unterstützt die Pfarren in ihrem Bemühen, den Leben spendenden Austausch der Christen rund um den Globus zu stärken. Die lebendige, missionarisch ansteckende Gestaltung der Gottesdienste zum Weltmissions-Sonntag in den Pfarren ist das tiefste Zeichen dieser Völker verbindenden Einheit in Jesus Christus.

Weitere Infos: Missio Vorarlberg, Weidachstraße 1, 6900 Bregenz, T 05574/71742, E-Mail vorarlberg@missio.at

Kontonummer für die Überweisung des Kirchenopfers vom Weltmissions-Sonntag: 11 155 111 bei der Hypo Landesbank Vorarlberg, BLZ 58.000.

## 97. Kirchenopfer zugunsten der Caritas

**am Caritassonntag, 15. November 2009**

Alle Pfarrgemeinden werden herzlich gebeten am Caritassonntag, den 15. November 2009, das Kirchenopfer zugunsten der Inlandshilfe der Caritas einzuheben.

## „Ihre Spende wirkt Wunder.“ Hilfe für Menschen in Vorarlberg

Ein geheiztes Zimmer. Eine warme Suppe. Ein schützendes Dach über dem Kopf. – Für die meisten Menschen in Vorarlberg Gott sei Dank eine Selbstverständlichkeit. Doch da gibt es auch diejenigen, die auf der Schattenseite des Lebens stehen. Die jeden Euro zweimal umdrehen müssen. Besonders schlimm wird es, wenn Kinder im Spiel sind. Wenn notleidende Mütter sich fragen müssen, wie sie warme Winterkleidung, Windeln oder auch nur die nächste Mahlzeit finanzieren sollen.

Für Menschen, die in Armut leben müssen, sind ein warmes Essen, ein geheiztes Zimmer, ein schützendes Dach über dem Kopf nicht selbstverständlich. Für notleidende Menschen können sie sogar ein kleines Wunder bedeuten. Denn die Unterstützung – Ihre Unterstützung – zeigt ihnen: „Ich bin nicht alleine auf der Welt. Es ist meinen Mitmenschen nicht egal, wie es mir geht.“

Auch im reichen Land Vorarlberg gibt es Menschen, die akut armutsgefährdet sind. Ein Drittel der Betroffenen sind Kinder. Ihre Eltern sind erwerbslos, allein erziehend, zugewandert oder haben Jobs, von denen sie nicht leben können. Hauptprobleme sind Arbeitslosigkeit und Schulden sowie psychosoziale Beeinträchtigungen und Sucht. Alle diese Menschen brauchen dringend unsere Unterstützung, damit sie einen Weg aus ihrer Not heraus finden können. Gemeinsam können wir dieses Wunder bewirken.

Gerne möchten wir Sie auch auf unser Angebot hinweisen, dass MitarbeiterInnen der Caritas im Rahmen eines Gottesdienstes die Arbeit und Aufgaben der Caritas vorstellen. Anfragen richten Sie bitte an die Pfarrcaritas, Ingrid Böhler (T 05522/200-1016).

## Materialaussendung

Mitte Oktober werden die Materialien zur Unterstützung der Sammlung an die Pfarren gesendet: Gottesdienstbehelf für die Messgestaltung und Predigtvorschlag, Plakate, Opfersäckchen, Erlagscheine zur Auflage in den Kirchen oder Verteilung nach dem Gottesdienst. Für weitere Materialbestellungen steht Ihnen gerne Evelyn Pröll, Fundraising, T 05522/200-1039 oder per E-Mail [evelyn.proell@caritas.at](mailto:evelyn.proell@caritas.at) zur Verfügung.

## 98. Persönliche Weihe an die Gottesmutter

Diözesanbischof Dr. Elmar Fischer lädt die Gläubigen ein, gemeinsam durch die Hände Mariens eine Lebensübergabe an Christus zu vollziehen.

In einem Schreiben an alle Gläubigen erinnert der Bischof, dass am 1. Mai dieses Jahres „unsere Diözese und alle Menschen, die in ihr Leben, dem unbefleckten Herzen Mariens“ geweiht worden sind. Der Bischof schreibt: „Diese Weihe habe ich als Hirt und Bischof für die mir anvertraute Diözese vollzogen. Jede Weihe hat aber neben einer allgemeinen auch eine individuelle, persönliche Dimension.“

### Persönliche Einladung.

„Aus diesem Grunde“, so Bischof Elmar, „möchte ich alle Gläubigen einladen, sich selber, die eigene Geschichte, das eigene Umfeld, die eigene Familie ... Christus durch die Hände Mariens erneut und bewusst anzuvertrauen.“

In der fünfwöchigen Vorbereitungszeit auf die Marienweihe empfiehlt der Bischof, im eigenen Herzen den Satz widerhallen zu lassen: „Es gibt jemand, der Dich liebt!“

Beginn: 29. Sept., 20 Uhr, Dom Feldkirch.  
Weiheakt: 31. Oktober, 17 Uhr, Basilika Rankweil.

### Anmeldung:

Bischöfliches Sekretariat, Hirschgraben 2, 6800 Feldkirch. T 05522/72080, F 05522/720 80-6  
E-Mail [bischof@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:bischof@kath-kirche-vorarlberg.at)

## 99. Pastoralbesuche des Bischofs 2009/2010

### Dekanat Bregenz

03.10.2009	Hörbranz Messfeier: 19.00 Uhr
30.10.2009	Lauterach Messfeier: 19.30 Uhr
07.11.2009	Bregenz Herz Jesu Messfeier: 19.00 Uhr
08.11.2009	Möggers Messfeier: 09.15 Uhr
14.11.2009	Alberschwende Messfeier: 19.30 Uhr
15.11.2009	Bildstein Messfeier: 10.00 Uhr
21.11.2009	Bregenz St. Kolumban Messfeier: 18.30 Uhr
22.11.2009	Buch Messfeier: 08.45 Uhr (mit Altarweihe)
27.11.2009	Wolfurt Messfeier: 19.30 Uhr
28.11.2009	Müselbach
29.11.2009	Müselbach Messfeier: 09.30 Uhr
08.01.2010	Bregenz Fluh
09.01.2010	Bregenz St. Gallus Messfeier: 19.00 Uhr
10.01.2010	Bregenz Fluh Messfeier: 09.15 Uhr
22.01.2010	Schwarzach

23.01.2010 Bregenz St. Gebhard  
Messfeier: 19.00 Uhr  
24.01.2010 Schwarzach  
Messfeier: 09.30 Uhr  
30.01.2010 Kennelbach  
31.01.2010 Kennelbach  
Messfeier: 9.00 Uhr  
06.02.2010 Bregenz Mariahilf  
Messfeier: 19.00 Uhr  
12.02.2010 Lochau  
14.02.2010 Lochau  
Messfeier: 09.30 Uhr  
20.02.2010 Langen bei Bregenz  
21.02.2010 Langen bei Bregenz  
Messfeier: 10.00 Uhr  
26.02.2010 Hohenweiler  
28.02.2010 Hohenweiler  
Messfeier: 09.00 Uhr  
13.03.2010 Hard  
Messfeier: 19.00 Uhr

## 100. Jahr der Priester - Priesterwallfahrt nach Bildstein

**am Montag, 12. Oktober 2009, 16.00 Uhr**

Wir beten gemeinsam die Vesper, verbunden mit einem geistlichen Impuls. Anschließend sind alle Priester zur gemeinsamen Jause im Pilger-saal eingeladen.

Wer möchte, kann den Weg zu Fuß nach Bildstein gehen.

Eine persönliche Einladung ist an alle Priester ergangen. Anmeldung bitte bis 5. Oktober 2009 im Bischöflichen Ordinariat, T 05522/3485-308, E-Mail [ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at](mailto:ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at).

## 101. Jahr der Priester – Wallfahrt der Priester nach Rom

**vom 26. bis 29. April 2010 mit Bischof Dr. Elmar Fischer**

Die Einladung mit genauen Informationen wurde allen Priestern zugesandt.

Für Auskünfte und Rückfragen steht Pfr. Mag. Thomas Sauter gerne zur Verfügung (T 0664-3910393). Die Anmeldung – auch wegen Buchung der Flüge – sollte bis **spätestens 15. November** erfolgen.

## 102. Pastoralgespräch: 3. Diözesanes Forum

**Und jetzt geht es ans Gestalten.  
Modelle für Pfarrgemeinden und Seelsorge-Regionen.**

Freitag, 6. November 2009, 14.00 - 21.30 Uhr,  
Pfarrzentrum Dornbirn-Rohrbach  
Referentin: MMag. Dr. Regina Polak MAS,  
Kath.-theol. Fakultät der Uni Wien

Bitte unbedingt vormerken! Einladung folgt noch.

## 103. Provikar-Lampert- Gedenkwoche 2009

Ein gesellschaftliches Massenphänomen wie der Nationalsozialismus dringt tief in die Geschichte von Familien ein. Wie gehen Familien mit ihren Verstrickungen in das NS-System um? Wie er-

innerten die Angehörigen der ermordeten Opfer?

Familienbiografische Gespräche in Bregenz und eine akademische Analyse der Tradierungsgeschichte in Familien von „Tätern“ in Hittisau sind Eckpfeiler der diesjährigen Veranstaltungen in der Lampert-Gedenkwoche neben der Gedenkveranstaltung an Pater Alois Grimm SJ in Feldkirch.

## **6. Provikar-Lampert-Akademie**

Thema: Die Last der Erinnerung. Nationalsozialismus im Familiengedächtnis.

Tag: Samstag, 14. November

Zeit: 10.00 –13.00 Uhr

Ort: Ritter-von-Bergmann-Saal Hittisau

Veranstalter: Katholisches Bildungswerk Vorarlberg, Kulturforum Bregenzerwald und ORF Vorarlberg Kultur

- Referat von Dr. Margit Reiter, Zeithistorikerin, Wien: Die Generation danach. Der Nationalsozialismus im Familiengedächtnis
- „Bregenzerwälder Betextete Bilder“ – Gedenkorte, fotografiert von Rainer Juriatti, kommentiert von Bregenzerwälder SchülerInnen
- Podiumsdiskussion: Erinnern vor Ort
  - MMag. Kurt Bereuter, Kulturforum Bregenzerwald, Alberschwende
  - Alwin Denz, Vizepräsident des Österreichischen Kameradschaftsbunds, Bezau
  - Josef Moosbrugger, Kultursprecher der Regio Bregenzerwald, Mitglied des Vorarlberger Landtags, Bizau
  - Dr. Margit Reiter, Zeithistorikerin, Wien
  - Dr. Walter Schmolly, Leiter des Pastoralamts der Katholischen Kirche Vorarlbergs, Alberschwende

- Moderation: Günther Platter, ORF Vorarlberg

## **Veranstaltungen in der Region**

Freitag, 6. November, 20.15 Uhr

Volksschule Egg: Präsentation des Films „NS-Euthanasie im Bregenzerwald“ von Tone Bechter

Veranstalter: HeimatEGGMuseum, Kulturforum Bregenzerwald, Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck, Katholisches Bildungswerk Vorarlberg

Montag, 9. November, 19 Uhr

BG Gallusstraße Bregenz: Nationalsozialismus im Familiengedächtnis am Beispiel von vier Bregenzer Familien; es sprechen Eva Binder (Enkeltochter von Karoline Redler), Herbert Pruner (Enkelsohn von Samuel Spindler), Otto Sagmeister (Enkelsohn von Regina Sagmeister) und Traudi Wagner (Tochter von Ludwig Wagner)

Moderation: Raffaella Rudigier, ORF Vorarlberg

Dienstag, 10. November, 18.30 Uhr

Pfarrkirche Tisis: Gedenkfeier in Erinnerung an Pater Alois Grimm SJ

Pfarrsaal Tisis: 19.15 Uhr, Vortrag von Dr. Rita Haub (München): Gestorben für den Glauben und die Kirche – Pater Alois Grimm SJ (1886-1944)

Freitag, 13. November, 19.00 Uhr

Pfarrkirche Dornbirn St. Martin: Gedenkgottesdienst anlässlich des 65. Todestags von Provikar Carl Lampert

Sonntag, 15. November, 09.30 Uhr Pfarrkirche Göfis: Friedensmesse

Sonntag, 22. November, 9.30 Uhr  
Pfarrkirche Dornbirn-Oberdorf: Gottesdienst mit  
Aufführung der „Gedächtnismesse“ von Karl  
Sommer, Predigt: Pfr. Reinhard Himmer

## 104. Österreichische Pasto- raltagung

Die Österreichische Pastoraltagung 2010 findet  
vom 7. bis 9. Jänner 2010 im Bildungszentrum  
St. Virgil in Salzburg statt.

**Thema: Beziehung leben - Pastoral zwi-  
schen Ideal und Wirklichkeit**

Eine schriftliche Einladung erfolgt über das  
Pastoralamt.

## 105. Die Chance der Krise 1. Ethik-Forum

**1. Oktober 2009 ab 14.30 Uhr, Kulturhaus  
in Dornbirn**

Die Chance der Krise. Global denken und lokal  
handeln in Vorarlberg.

Workshops, Vorträge, Diskussionen, Jazz und  
Buffet

Im Rahmen der „Schöpfungswoche“  
([www.schoepfungswoche.at](http://www.schoepfungswoche.at)) findet am Donners-  
tag, den ersten Oktober 2009 im Kulturhaus  
Dornbirn das erste EthikForum Vorarlberg  
([www.ethikforum.at](http://www.ethikforum.at)) zum Thema „Wirtschafts-  
ethik“ statt.

Die ReferentInnen: Dr. Brigitta Herrmann,  
Theologin und Volkswirtin; Geschäftsführerin  
von Oikokredit Deutschland

Dr. Wolfgang Kessler, Ökonom und Journalist;  
Chefredakteur von „Publik-Forum“  
Mag. Herbert Bösch, ehem. EU-Abgeordneter

Moderation: Thomas Matt (VN)

Weitere Informationen und Anmeldung unter:  
[www.ethikforum.at](http://www.ethikforum.at). Anmeldeschluss ist der 24.  
September. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt.

## 106. Nachruf für Pfr. Cons. Hermann Alge

Pfr. Cons. Hermann Alge ist am 1. August 2009  
nach langer, mit Geduld getragener Krankheit  
verstorben.

Am 5. August 2009 wurde er im Priestergrab  
auf dem Friedhof Mellau beigesetzt.

### **Beerdigungsansprache für Pfr. Cons. Hermann Alge**

Lieber Bischof Elmar, liebe Mitbrüder, liebe  
Pfarrgemeinden von Mellau und Schnepfau, lie-  
be von nah und fern zur Messfeier Versammel-  
te!

Schwarze Fahnen wehen von den Kirchtürmen  
von Mellau und Schnepfau. Am Samstag Abend  
ist es nicht bloß dunkel geworden, so wie es je-  
den Abend zu dunkeln anfängt, sondern es hat  
sich eine Decke der Traurigkeit über die beiden  
Dörfer gelegt: Der Pfarrer ist gestorben.

Man hat gewusst, dass er seit 2 Jahren schon  
an einer Krankheit laboriert, die meistens töd-  
lich ausgeht. Man hat mitgezittert und sich mit  
ihm gefreut, dass die erste Serie der Chemo-  
therapie eine Besserung gebracht hat. Aber  
dann kam der 2. Schub: Pfarrer Hermann Alge  
hat gekämpft bis zuletzt, hat am Sonntag vor

14 Tagen noch die letzte hl. Messe mit Euch gefeiert - allerdings schon sehr geschwächt und von der Krankheit gezeichnet. Mit den Worten des Apostels Paulus im 2. Brief an Timotheus konnte auch Pfarrer Hermann sagen: „Ich werde nunmehr geopfert und die Zeit meines Aufbruchs ist nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, die Treue gehalten. Schon liegt für mich der Kranz der Gerechtigkeit bereit, den mir der Herr an jenem Tag geben wird“ (2 Tim. 4,6-8).

Dem Testament von Pfr. Hermann Alge war ein Zettel beigelegt, den er im Krankenhaus geschrieben hat. Viele haben für mich gebetet um Gesundung: Zur Mutter Gottes (in Lourdes), zur schmerzhaften Mutter Gottes (in Bengath); zum hl. P. Pio in Rotondo.“ (Er hat letztes Jahr noch eine Wallfahrt dorthin gemacht). Dann schreibt er - und da scheint auch sein guter Humor durch: „Der liebe Gott kommt in eine Zwickmühle. Auf wen soll er hören? - Auf die vielen innigen Beter, auf die Fürsprache der Gottesmutter, des hl. Pater Pio oder auf einen Einzelnen, den Pfarrer? - Er hat den Wunsch des Pfarrers erfüllt“, so schreibt er.

Pfarrer Hermann hat sein Todeslos also angenommen. Mit dem Sterben hat er sich aber schon viel früher befasst. Schon vor 20 Jahren hat er anlässlich von Exerzitien geschrieben: „ ‚Respice finem‘ = Denk auch an den Tod! - Ich komme auch langsam in jenes Alter, in dem mein Opa und meine Verwandten mütterlicherseits an einem Herzschlag gestorben sind. Auch ich habe schon lange erhöhten Blutdruck und könnte auch plötzlich sterben. Den Tod fürchte ich nicht. Ich bete oft um eine gute Sterbestunde und vertraue ganz auf Gottes Barmherzigkeit. Gedenket trotzdem meiner im Gebet. Auch ich habe für die Armen Seelen gebetet, und sie haben mir geholfen!“

Dann schreibt er weiter: „Der Tod des Pfarrers ist seine wichtigste und eindruckvollste Predigt. Das Begräbnis soll eine Feier der Hoffnung sein. Ich habe mich zwar immer bemüht, das Wort Gottes als eine Frohbotschaft zu verkünden. Vielen durfte ich auch Mittler der Gnaden sein durch die Sakramente. Stets war ich auch bereit, Bote der Liebe zu sein. Nichts hat mich so sehr bedrückt wie Streit. Ich bitte alle um Verzeihung, denen ich vielleicht Unrecht getan habe, und bitte auch alle, mir zu vergeben. - Ich möchte auch allen danken, die in der Seelsorge mitgewirkt haben, den Eltern, Lehrern und den vielen Mitarbeitern in den verschiedenen Gruppen.

Außerordentlich gut war auch das Verhältnis zur politischen Gemeinde. All das gilt natürlich auch für Schnepfau, das ich genau so liebte, eigentlich fast noch mehr, weil sie als „verwaiste Pfarre“ noch viel mehr selbständiger sein mussten und es auch vorbildlich taten.“

Dann dankt Pfarrer Alge auch allen, die zum Gelingen des Neubaus der Kirche und der Renovierung der Kirche von Schnepfau beigetragen haben und große finanzielle Opfer gebracht haben. Abschließend schreibt er: „Der Glaube an Auferstehung und ewiges Leben ist fast unvorstellbar - deshalb glauben leider viele so wenig daran, und denken wir alle zu wenig daran. Aber er ist unsere große Hoffnung. Ich freue mich auf das Wiedersehen mit den vielen Verwandten und Bekannten und hoffe und wünsche, dass ich auch alle im Himmel wiedersehe!“

Das hat also Euer Pfarrer Hermann Alge seinem Testament beigelegt, und mir schien es wert, diese seine Gedanken, die tiefe Gläubigkeit und Hirtensorge zum Ausdruck bringen, Euch als Pfarrgemeinde von Mellau und Schnepfau nicht vorzuenthalten. Es sind ernste Gedanken und Worte, kommen aber aus seinem gläubigen und



daher heiteren und gelassenen Wesen. Pfarrer Hermann war die Personifizierung einer entgegenkommenden, anbietenden, nicht aufdringlichen Kirche. Das Reich Gottes kann nicht erzwungen werden - aber es wächst - der Sämann weiß nicht wie -, das alles hat Hermann verkörpert mit seinem leutseligen Wesen, aber auch mit manchmal mahnenden Worten.

Pfarrer Hermann Alge hat in den 45 Jahren in Mellau, in den 28 Jahren, wo er zusätzlich noch Schnepfau mitbetreut hat, seinen Stempel aufgedrückt. Und ich habe nie gehört, dass er gemurmelt hätte, weil ihm eine 2. Pfarrei aufgebürdet worden ist. Für ihn war es selbstverständlich auch für Schnepfau da zu sein.

Es gäbe noch vieles zu sagen, aber das sprengt einfach den Zeitrahmen. Im Jahr 1991 wurde Hermann von den Dekanatsgeistlichen zum Dekan gewählt und 1997 wieder, wobei er dann allerdings gemeint hat, seine Amtsperiode mit dem 70. Lebensjahr beenden zu wollen. Das hat er dann auch getan. Seine Studienkollegen, damals im Priesterseminar, haben ihm den Spitznamen "der Götte" gegeben, weil seine Freigebigkeit an einen Firmgötte erinnert hat. Diese seine Freigebigkeit haben wir bei ihm als Dekan immer wieder erfahren dürfen. Ja sogar heuer beim Dekanatsausflug, den er krankheitsbedingt nicht mehr mitmachen konnte - aber zum Abendessen ist er gekommen, obwohl sein Appetit schon sehr gering war -, und hat die ganze Zeche beglichen. Und so haben noch viele andere seine freigebige Hand erfahren dürfen. Das war der "Götte", "Hou". Ja, der "Lustenauer" ist bei ihm immer wieder zum Durchbruch gekommen.

Zum Abschluss seines Amtes als Dekan wird im Protokoll der Dekanatskonferenz gedankt für seinen mitbrüderlichen Umgang, seine lockere Art, mit der er - ohne Druck auszuüben - man-

chen Problemen die Spitze genommen hat, so dass bei den Konferenzen eine kollegiale, freundschaftliche Atmosphäre herrschen konnte, wo man sich wohlgeföhlt hat.

Ich müsste jetzt natürlich auch noch auf seine Bautätigkeit zu sprechen kommen, aber das überlasse ich dem Vorsitzenden des PKR oder PGR. Nur auf eine Weise ich noch gerne hin - und das wirft auch wieder ein Licht auf seine Einstellung: Er hat es verstanden, Altes mit Neuem zu verbinden, z. B. den alten Hochaltar, die Fensterbilder der Vorgängerkirche im Neubau zu integrieren.

Er war kein Vorprescher, sondern hat immer in Rücksicht auf die Volksseele gehandelt. Ich weiß, dass ich dem, was er seelsorglich gewirkt hat - auch mit seinen Wallfahrten durch 30 Jahre hindurch -, längst nicht gerecht geworden bin. Aber ich möchte abschließen und allen jenen ein herzliches „Vergelt's Gott“ sagen, die Pfarrer Hermann Alge beigestanden sind, vor allem auch in seinen kranken Tagen: Da ist seine Pfarrhauhalterin Lina Hämmerle; durch 55 Jahre hat sie ihm gedient, hat es sich nicht nehmen lassen, selber die Nachtwachen zu übernehmen, wobei sie auch von ihrer Nichte unterstützt wurde. Und ein Dankeschön auch seiner Schwester Rosmarie, die ihm tagsüber durch ihre Anwesenheit das Gefühl gegeben hat, nicht allein zu sein, obwohl die gutgemeinten Besuche ihm auch Abwechslung in den Krankenalltag gebracht haben, ihn aber oft auch müde werden ließen.

Heute - in einer säkularisierten Welt - wird dem Priester nicht so sehr auf Grund seiner sakramentalen Weihe Achtung entgegengebracht, sondern auf Grund seiner persönlichen Qualitäten, seiner Mitmenschlichkeit. Eine so zahlreiche Anwesenheit - liebe Pfarrangehörige von Mellau und Schnepfau - ist ein sprechendes

Zeichen der Wertschätzung und der Hochachtung vor einem langjährigen Seelsorger.

So geht Pfarrer Hermann Alge - und gehen wir alle - einem lichten Ostermorgen entgegen. Das Dunkel löst sich auf - der Stein ist weggewälzt. Lassen wir alle Trauer überfluten vom Licht des Glaubens an Auferstehung und ewiges Leben in lichtvoller Herrlichkeit. „O Christ, nun feste Hoffnung hab. Auch du wirst gehen aus deinem Grab! Freu dich und singe! Halleluja“. Amen.

Dekan Cons. Josef Senn

## 107. Personalmeldungen

**Pfr. Cons. Hermann Alge** ist am 1. August 2009 nach schwerer Krankheit verstorben.

**Pfr. Mag. Georg Willam** wird daher mit 1. September 2009 zum Pfarrer für die Pfarren Mellau zum hl. Antonius dem Einsiedler und Schnepfau zum hl. Wolfgang ernannt.

**P. Mag. Johannes Kolasa OFM** wird mit 1. September 2009 die Aufgabe eines Kaplans in der Region Au/Rehmen/Damüls/Mellau/Schnepfau anvertraut.

**DJS Mag. Dominik Toplek** wurde von Bischof Dr. Elmar Fischer zum Diözesandirektor für das Canisiuswerk bestellt.

Das Pastoralamt gibt folgende personelle Veränderungen mit September 2009 bekannt:

Katholische Jugend und Jungschar bzw. Junge Kirche:

- **Dipl.-Theol. Ute Thierer** kehrt aus der Karenz zurück und übernimmt das Aufgabengebiet der Firmapastoral.

- **Mag.a Brigitte Dörner** organisiert zukünftig die Orientierungstage.
- **Nadin Senn** leitet als Karenzvertretung das Projekt "Mehr vo dr Lehr" und unterstützt das Projekt "JugendKirche".

Weitere Veränderungen

- **Herma Sutterlüty** beendet ihren Dienst als Regionale Pfarrbegleiterin und wird Direktorin der Volksschule Egg.

## 108. Bibliothek der Diözese Feldkirch: neue Leitung

Mit Ende August 2009 hat Pfr. Msgr. Gerhard Podhradsky die Leitung der Bibliothek der Diözese Feldkirch zurückgelegt. Mit dieser Aufgabe wurde Diözesanarchivar Mag. Michael Fliri betraut.

Vikar Dr. Markus Mohr wird mit einer Halbanstellung in der Diözesanbibliothek mitarbeiten.

Das Bischöfliche Ordinariat möchte in diesem Zusammenhang Msgr. Gerhard Podhradsky für die jahrzehntelange Aufbauarbeit und Sorge um das kulturelle Erbe der Diözese Feldkirch Dank und große Anerkennung aussprechen.

Dr. Benno Elbs  
Generalvikar

## 109. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag 22. November 2009

Wie bereits im Diözesanblatt vom Jänner/Februar 2008 veröffentlicht, ist der 2. Zählsonntag am Christkönigssonntag, 22. November 2009, angesetzt.

Die üblichen Unterlagen werden mit dem November/Dezember-Diözesanblatt Mitte November zugesandt. Bitte diesen Termin zu beachten und die ausgefüllten Unterlagen baldmöglichst zurückzusenden.

## 110. Österreichischer Nationalfeiertag 2009

Im heurigen Jahr wird dieser Tag am Montag, 26. Oktober 2009 begangen. Es wird gebeten, in den Gottesdiensten die Thematik in geeigneter Weise aufzugreifen und im Gebet die Anliegen der Heimat und Gesellschaft zum Ausdruck zu bringen.

## 111. Priesterexerzitien in Schloss Fürstenried

**vom 25. bis 30. Jänner 2010 im Schloss Fürstenried bei München**

Er steht unter dem Motto:

**„Wir verkünden nicht uns selbst, sondern Jesus Christus als den Herrn!“ (2 Kor 4,5) – Impulse fürs Priestersein heute.**

Leitung: Pfr. Josef Brandner und Pfr. Paul Ringseisen

**Anmeldungen bitte bis Ende November 2009 erbeten an:**

Bischöfliches Ordinariat, z.H. Frau Gaby Hude-  
list, Bahnhofstraße 13, 6800 Feldkirch, T  
05522/3485-308, F 05522/3485-322, E-Mail  
ordinariat@kath-kirche-vorarlberg.at

## 112. Theologischer Fernkurs

„Leuchttürme und Perlen aus dem Meer des theologischen Wissens“ hat der Vorarlberger Wolfgang Ölz im Theologischen Kurs entdecken können, der ihm „Reichtum und Schönheit kirchlichen Wissens“ bewusst gemacht und mit seinem Leben in Dialog gebracht hat: „Diese Theologie steht immer in einem konstruktiven Bezug zu mir als Mensch. Ernst genommen bin ich hier, in meinem Fragen und Suchen, und immer wieder blitzen Antworten auf.“

Der theologische Fernkurs ist auf 2 ½ Jahre angelegt. Die monatliche Zusendung von Skripten zur persönlichen Lektüre wird ergänzt durch Studienwochen bzw. Studienwochenenden. Der Kurs bietet fundierte Information über die Grundlagen des christlichen Glaubens. Er ermöglicht Orientierung in einer unübersichtlichen Welt, in der einfache Antworten oft nicht genügen.

Im November 2009 startet der neue Fernkurs mit Studienwochenenden in Batschuns. Diese Möglichkeit, den Fernkurs direkt im Ländle zu absolvieren, gibt es nur alle vier Jahre!

Kostenloser und unverbindlicher Informationsabend: Freitag, 2. Oktober 2009, 17.00 – 18.30 Uhr im Bildungshaus Batschuns  
Anmeldeschluss: 31. Oktober 2009  
Information und Beratung:  
T 01/51552-3703 (Sabine Scherbl)  
fernkurs@theologischekurse.at  
www.theologischekurse.at

## 113. Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz

Das Amtsblatt Nr. 48 und 49 wurde an alle Priester unserer Diözese gesandt.

## 114. Jehovas Zeugen – staatl. Anerkennung als Religionsgemeinschaft

### **Jehovas Zeugen – staatliche Anerkennung als Religionsgemeinschaft in Österreich**

Jehovas Zeugen wurden durch die Entscheidung des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur am 7. Mai 2009 als 14. gesetzliche Religionsgemeinschaft in Österreich anerkannt und genießen somit öffentlich-rechtlichen Status.

Dem war ein über 30 Jahre dauerndes Bemühen der Religionsgemeinschaft um Anerkennung vorausgegangen. Zuletzt hatte der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte festgestellt, dass Jehovas Zeugen durch Hinauszögern der Anerkennung in ihrer Religionsfreiheit verletzt wurden.

Die röm.-kath. Kirche erkennt die von Jehovas Zeugen gespendete Taufe nicht als gültig an.

Mag. Claudia Weber  
Leiterin der Rechtsabteilung

## 115. „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“

### **Kirchliche Stiftung**

Als Ordinarius der Diözese Feldkirch errichte ich mit Wirksamkeit zum 01.11.2009 die kirchliche Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ als öffentliche juristische Person gemäß c. 116 §1 und §2 CIC iVm. c. 114 §1 und §2 CIC. Zugleich setzte ich das nachfolgende Statut in Kraft.

Durch Hinterlegung der Anzeige bei der obersten staatlichen Kultusverwaltung beim Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur über die Errichtung wird die Stiftung gemäß Artikel II und Artikel XV § 7 des Konkordates zwischen der Republik Österreich und dem Heiligen Stuhl vom 5. Juni 1933, BGBl. II Nr. 2/1934, auch Rechtspersönlichkeit für den staatlichen Bereich erhalten.

Der Stiftung gebe ich nachstehendes Statut:

### **Statut der kirchlichen Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“**

#### **Artikel I**

Name

Die Stiftung führt den Namen „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“.

#### **Artikel II**

Zweck

- 2.1. Die Stiftung ist eine gemeinnützige, nicht auf Gewinn ausgerichtete Vereinigung physischer und juristischer Personen. Sie verfolgt, getragen von der christlichen Nächstenliebe, ausschließlich mildtätige Zwecke im Sinne des § 37 der Bundesabgabenordnung. Zentrales Ziel ist die Bekämpfung von Armut und Not in Entwicklungsländern durch Förderung der nachhaltigen wirtschaftlichen, sozialen und strukturellen Entwicklung wie auch die Hilfestellung in Katastrophenfällen (z.B. Flutkatastrophen).
- 2.2. Die Stiftung bezieht ihr Selbstverständnis aus der Mitverantwortung der Ortskirche für die Weltkirche und aus dem Bewusstsein, dass Entwicklungsförderung einen integrierenden Bestandteil der kirchlichen Sozialarbeit darstellt. Sie arbeitet im Rah-

men der „Richtlinien der Österreichischen Bischofskonferenz für kirchliche Entwicklungsförderung“.

- 2.3. Die Stiftung kann auch auf die Erfahrungen der Katholischen Männerbewegung Österreich (KMBÖ) zurückgreifen, wobei die Form der Kooperation durch eine eigene Vereinbarung zwischen der Diözese Feldkirch und der KMBÖ geregelt wird.
- 2.4. Als Stiftung der Diözese Feldkirch bevorzugt die Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung Diözese Feldkirch“ Projekte und Initiativen mit Bezug zu Vorarlberg.
- 2.5. Die zur Verfügung stehenden Mittel dürfen nur unter Beachtung der Grundsätze der Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit eingesetzt werden.
- 2.6. Die Stiftung kann sich zur Erfüllung ihrer Zwecke der Hilfe Dritter (Erfüllungsgehilfen) bedienen, jedoch muss deren Wirken wie das eigene Wirken der Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ anzusehen sein.

### **Artikel III**

#### **Sitz**

Die Stiftung hat ihren Sitz in Feldkirch und erstreckt ihre Tätigkeit auf das Inland und im Rahmen ihres Stiftungszweckes auch auf das Ausland.

### **Artikel IV**

#### **Mittel zur Erreichung des Zweckes**

- 4.1. Die ideellen Mittel zur Erreichung des in Artikel II umschriebenen Zweckes bestehen insbesondere in
  - a) der Erbringung von sozialen Dienstleistungen für Hilfsbedürftige,
  - b) der Planung und Durchführung der sozialen Arbeit (Familienhilfe, Familienzentren,

Sozialberatungsstellen, Sozialökonomische Projekte, Wohnungslosenhilfe, MigrantInnenhilfe, usw.),

- c) der Errichtung und dem Betrieb von Beratungsstellen für Hilfsbedürftige,
- d) Maßnahmen zur Hilfe für Opfer von Elementarereignissen in nationalen und internationalen Katastrophenhilfen,
- e) der Beratung und Betreuung von hilfsbedürftigen Personen, insbesondere von Alten, Pflegebedürftigen, Kranken, Behinderten, Flüchtlingen, Sterbenden, Süchtigen usw.,
- f) der materiellen Unterstützung Hilfsbedürftiger durch Geld- und/oder Sachzuwendungen,
- g) der Durchführung und Unterstützung der mildtätigen und gemeinnützigen, pfarrlichen, diözesanen, nationalen und internationalen Hilfstätigkeit,
- h) der Verfolgung und Umsetzung weiterer vom Diözesanbischof von Feldkirch im Rahmen der Stiftung auftragener mildtätiger und/oder gemeinnütziger Aufträge,
- i) der Umsetzung von Maßnahmen zur Bekämpfung von Armut und Not in Entwicklungsländern durch Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung, welche zu einem Prozess des nachhaltigen Wirtschaftens und des wirtschaftlichen Wachstums, verbunden mit strukturellem und sozialem Wandel führen sollen,
- j) der Kinder-, Jugend-, Familien- und Altersfürsorge,
- k) der Resozialisierung Hilfsbedürftiger,
- l) Veranstaltungen aller Art,
- m) der Herausgabe von Medienwerken,
- n) der Übernahme von Koordinations- und Serviceleistungen,
- o) der Kooperation mit anderen Organisationen des In- und Auslandes mit ähnlich gelagerter Zielsetzung.

4.2 Die materiellen (finanziellen) Mittel zur Erreichung des im Artikel II umschriebenen Zweckes sind insbesondere

- a) Spenden, Sammlungen, Schenkungen und Erbschaften
- b) Sponsoring
- c) Subventionen
- d) Erträge aus Vermögensverwaltung und Vermögensveräußerung
- e) Erträge bzw. Überschüsse aus Wohltätigkeitsveranstaltungen, Verkaufs- oder Bausteinaktionen, Beteiligungen oder aus eigenen Betrieben
- f) ehrenamtliche Tätigkeiten
- g) Kofinanzierung von Projekten durch andere Stiftungen, Vereine, Institutionen und Organisationen
- h) sonstige finanzielle Zuwendungen sowie Einnahmen aller Art und alle Arten von Unternehmungen, die einem kirchlichen Rechtsobjekt mit dieser Zweckbestimmung gestattet sind.

## **Artikel V**

### **Organe**

Die Organe der Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ sind:

#### **1. Das Kuratorium**

1.1. Der Bischof ernennt ein Kuratorium für die Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ mit folgender Zusammensetzung:

- Ein/e Vertreter/in des Bischofs
- Ein Vertreter der Katholischen Männerbewegung
- Ein Pfarrer (möglichst mit einschlägiger Fachkenntnis) auf Vorschlag des Pastoralamtsleiters

- Ein/e Vertreter/in einer anderen kirchlichen Organisation oder Gemeinschaft, die in der Entwicklungsförderung bzw. Missionsarbeit engagiert ist, auf Vorschlag des Pastoralamtsleiters
- Der/die Geschäftsführer/in
- Der/die direkte dienstrechtlich Vorgesetzte des/der Geschäftsführer/in

Das Kuratorium kann mit mehrheitlichem Beschluss bis zu zwei Personen eigener Wahl kooptieren.

1.2. Das Kuratorium trägt die Obsorge für eine gedeihliche Arbeit der Stiftung sowie die Leitungsverantwortung über den/die Geschäftsführer/in in inhaltlichen Belangen. Insbesondere kommen dem Kuratorium folgende Aufgaben zu:

- Bestätigung der Ziele und Arbeitsvorhaben des/der Geschäftsführer/s/in
- Begutachtung von Ansuchen um Entwicklungsförderung, die an die Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ herangetragen werden
- Genehmigung der Mittelvergabe und Projektplanung
- Beauftragung eines unabhängigen und qualifizierten Rechnungsprüfers, der die Gebahrung der Stiftung jährlich überprüft
- Annahme des Rechenschaftsberichtes

1.3 Arbeitsweise des Kuratoriums:

- Eine Funktionsperiode beträgt fünf Jahre.
- Das Kuratorium tagt wenigstens drei Mal jährlich.
- Eine außergewöhnliche Sitzung muss auf Antrag des Bischofs oder mindestens zweier Mitglieder des Kuratoriums einberufen werden.

- Dem/der Geschäftsführer/in obliegen die Erstellung der Tagesordnung, die Aussendung einer schriftlichen Einladung an alle Mitglieder mindestens eine Woche vor Sitzungstermin sowie die Sitzungsleitung und Verantwortung für die Abfassung eines Protokolls. Im Falle einer Verhinderung des/der Geschäftsführer/s/in fallen diese Aufgaben dem/der Vertreter/in des Bischofs zu.
- Das Kuratorium ist bei Anwesenheit von mehr als der Hälfte seiner Mitglieder beschlussfähig.
- Beschlüsse können nur zur Tagesordnung gefasst werden, wobei das Kuratorium über die Aufnahme von Dringlichkeitsanträgen in die Tagesordnung zu Beginn der Sitzung zu entscheiden hat.
- Beschlüsse werden mit einfacher Stimmenmehrheit gefasst. Ein Antrag auf Statutenänderungen oder auf Verabschiedung bzw. Änderung einer Geschäftsordnung bedürfen einer Zweidrittelmehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen und der Zustimmung des Bischofs.

## **2. Der/die Geschäftsführer/in**

2.1. Die Diözese bestellt auf Vorschlag des Kuratoriums und in Absprache mit der Katholischen Männerbewegung Vorarlberg eine/n hauptamtliche/n Geschäftsführer/in für die Stiftung, welche/r dienstrechtlich dem Pastoralamt unterstellt ist.

Der/die Geschäftsführer/in führt alle laufenden Geschäfte der Stiftung unter Berücksichtigung der Auflagen und Zielvorgaben des Kuratoriums. Insbesondere obliegt dem/der Geschäftsführer/in die Wahrnehmung folgender Aufgaben:

- Vertretung der Stiftung nach innen und außen.

Rechtsverbindliche Schriftstücke und Verträge bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Unterfertigung durch den Pastoralamtsleiter und der Anbringung der Ordinariatsklausel der Diözese Feldkirch.

- Vorbereitung und Durchführung der Adventaktion
- Leitung der Projektarbeit (Erhebung der entscheidungsnotwendigen Informationen, Definition von Zielen, Zeit – und Kostenrahmen, Projektevaluation, etc.)
- Pflege von Partnerschaftskontakten
- Zusammenarbeit mit dem entwicklungspolitischen Ausschuss der KMBÖ, den österreichischen Zentralstellen für Entwicklungsförderung (KFS, KOO, BKA) sowie eventuell mit anderen deutschsprachigen Organisationen der Entwicklungszusammenarbeit
- Vorbereitung, Leitung und Nachbereitung der Sitzungen des Kuratoriums

2.3. Das Kuratorium kann dem Geschäftsführer/in für dringende Notsituationen bzw. bei Gefahr im Verzug das Recht einräumen, Finanzmittel im Sinne der Stiftung kurzfristig ohne vorherige Abstimmung mit dem Kuratorium zur Verfügung zu stellen. Eine solche Maßnahme bedarf der rückwirkenden Bestätigung durch das Kuratorium bei der nächsten Kuratoriumssitzung. Die maximale Höhe dieses Pouvoirs wird durch einen Kuratoriumsbeschluss festgelegt.

## **Artikel VI**

### **Auflösung der Stiftung**

Die Auflösung der Stiftung erfolgt durch den jeweiligen Diözesanbischof von Feldkirch, wenn er dies für erforderlich hält.

Im Falle der freiwilligen Auflösung oder der behördlichen Aufhebung oder bei Wegfall des bisherigen Stiftungszweckes bestimmt der Diözesanbischof über die Verwendung des verblei-

benden Vermögens. Er hat dieses nach Begleichung der Verbindlichkeiten ausschließlich und unmittelbar für spendenbegünstigte Zwecke im Sinne von § 4a Z.3 EStG 1988 (insbesondere Entwicklungs- oder Katastrophenhilfe) zu verwenden. Eine Änderung der Rechtsgrundlage ist dem Finanzamt Wien 1/23 unverzüglich bekannt zu geben.

Der letzte Geschäftsführer hat die Auflösung binnen 4 Wochen nach Beschlussfassung der zuständigen Sicherheitsdirektion und dem Finanzamt Wien 1/23 schriftlich anzuzeigen.

#### **Artikel VII**

Schlussbestimmungen

Bei Unklarheiten in der Auslegung des Statutes entscheidet der Bischof.

Dieses Statut der kirchlichen Stiftung „Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch“ wird hiermit genehmigt und mit Rechtswirksamkeit zum 01.11.2009 in Kraft gesetzt. Mit diesem Datum wird das am 1. Oktober 2000 erlassene Statut der Aktion „Bruder und Schwester in Not“ der Diözese Feldkirch außer Kraft gesetzt.

Feldkirch, am 13.08.2009

Mag. Claudia Weber  
Notarin

Dr. Elmar Fischer  
Diözesanbischof

#### **Inhalt:**

95. Hirtenwort der österr. Erzbischöfe und Bischöfe zum Weltmissions-Sonntag am 18. Oktober 2009
96. Missio-Sammlung zum Sonntag der Weltmission am 18. Oktober 2009
97. Kirchenopfer zugunsten der Caritas am Caritassonntag, 15. November 2009
98. Persönliche Weihe an die Gottesmutter
99. Pastoralbesuche des Bischofs 2009/2010
100. Jahr der Priester – Priesterwallfahrt nach Bildstein
101. Jahr der Priester – Wallfahrt der Priester nach Rom
102. Nachruf für Pfr. Cons. Hermann Alge
103. Provikar-Lampert-Gedenkwoche 2009
104. Personalnachrichten
105. Bibliothek der Diözese Feldkirch: neue Leitung
106. Zweiter Zählsonntag am Christkönigssonntag – 22. November 2009
107. Österreichischer Nationalfeiertag 2009
108. Österr. Pastoraltagung
109. Pastoralgespräch: 3. Diözesanes Forum
110. Die Chance der Krise – 1. Ethik-Forum
111. Priesterexerziten in Schloss Fürstenried
112. Leuchttürme und Perlen. Theologischer Fernkurs
113. Jehovas Zeugen – staatl. Anerkennung als Religionsgemeinschaft
114. Amtsblatt der Österr. Bischofskonferenz
115. Bruder und Schwester in Not – Stiftung der Diözese Feldkirch

#### **Herausgeber und Verleger:**

Bischöfliches Ordinariat Feldkirch,  
T 05522/3485-308  
f.d.I.v.: Generalvikar Dr. Benno Elbs,  
Bahnhofstrasse 13, A-6800 Feldkirch  
Druck: Diöpress Feldkirch  
P.b.b.-Nr333417I7I93U – Verlagspostamt Feldkirch